



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er geht wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpatige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 158.

Welzheim, Donnerstag den 12. Oktober 1893.

27. Jahrgang.

### Fragen zum Reichsteuerprogramm.

Ende Mai dieses Jahrs war im Reichsanzeiger an hervorragender Stelle zu lesen, die Behauptung, daß die Regierung eine stärkere Belastung des Tabaks beabsichtige, sei nicht zum geringsten Teile lediglich zum Zwecke der Beunruhigung der Interessentkreise erfunden. Nur diejenigen Projekte, welche auf eine wirksamere Besteuerung des Luxus abzielen, hätten mit einiger Aussicht auf Erfolg näher in Betracht gezogen werden können. Graf Caprivi stellte im Reichstage als steuerpolitische Grundsätze für das Deckungsprogramm auf: Reform der Börsensteuer, Aufhebung der anderen Steuern auf die leistungsfähigsten Schultern, Freilassung des landwirtschaftlichen Gewerbes von neuen Steuern.

Trotz der Erklärung des Reichsanzeigers ist die Tabakfabriksteuer nun doch gekommen, und trotz der Vorsätze und Wünsche des Reichskanzlers soll ein Zweig des landwirtschaftlichen Gewerbes, der Weinbau, mit einer neuen Steuer rechnen. Daß die Tabaksteuer einzig die „Leistungsfähigsten“ trifft, kann mit Recht nicht behauptet werden. Auch auf die billigsten und billigsten Tabakerzeugnisse soll ein fiskalischer Aufschlag erfolgen, und Entlassung zahlreicher Arbeiter sind durch die Verminderung des Verbrauchs unausbleiblich. Die Weinsteuer bedeutet höchstens insofern eine „wirksamere Besteuerung des Luxus“, als sie die besseren Qualitäten belastet, im übrigen ist der wohlfeile Landwein zum Volksgetränk geworden, seine Verteuerung empfinden mithin ganz besonders die nicht Wohlthueren.

Von dem ursprünglichen Steuerprogramm hatte festen Bestand einzig die Börsensteuer. Man ist darüber einig, daß von der Börse ohne Schwierigkeit das Doppelte zu erlangen ist wie bisher. Nehmen wir doch Frankreich zum Muster, ein Land, das eine weit höhere Börsenbesteuerung als Deutschland hat und in dem dennoch von einem „allmählichen Ruin“ des Börsengeschäftes nichts zu bemerken ist. Die Börseninteressenten versichern, das Ergebnis eines verstärkten Steuerdrucks auf die Börse werde keinesfalls den Erwartungen entsprechen. Dasselbe sagen manche von der Besteuerung des Luxus. Aber machen wir erst einmal die Probe, und sei es auch nur, um den minder wohlhabenden oder nichts besitzenden Klassen der Bevölkerung den Beweis zu geben, daß kein Mittel unversucht gelassen werde, zunächst von denen, die in günstigeren Verhältnissen leben, zu nehmen! Wenn behauptet wird: „Die Massenbesteuerung allein bringe etwas ein,“ so ist entgegenzuhalten,

daß aus andern Ländern genug Erfahrungen vorliegen, die ziffermäßig darthun, daß recht gut ohne Belastung der Massen namhafte Summen aufgebracht werden können. Warum keine Pferde und Wagensteuer, die in Frankreich 9 Millionen einträgt, während in England allein die Wagensteuer 11 Millionen bringt? Warum keine Dienstbotenbesteuerung, mit der in England jährlich 3—4 Millionen erzielt werden? Warum keine Reichsjagdsteuer, die dort den gleichen Ertrag abwirft? Warum keine Besteuerung des Wohnungsluxus? Warum keine Totalisatorsteuer? Warum keine Wehrsteuer, natürlich nicht von denjenigen Dienstuntauglichen, die ein geringes Einkommen besitzen, sondern von den Bessergestellten in Form eines entsprechenden Staatsfeuerzuschlags? Warum nicht endlich die Beseitigung der Branntwein-„Liebesgabe“ wenigstens zu drei Vierteln, wobei dann immer noch die kleinen und mittleren Brennereien im Besitze des Vorteils bleiben würden? Vier Großbrennereien im Reiche haben einen größeren Anteil an der „Liebesgabe“ als 16 000 kleine Brennereien zusammen! Rund 37 Millionen sparen die Großbrenner bei der Spiritusbesteuerung; der Rest von 3 Millionen entfällt auf die anderen. Das sind Zahlen der amtlichen Statistik.

So ließen sich noch manche Steuerfragen stellen, Fragen, die mit wachsender Lebhaftigkeit erörtert werden. Die Mittel für die Heeresreform, ja noch Beträge darüber hinaus, sind durch Steuern wie die erwähnten wohl zu beschaffen. Für die Steuerpolitik der Regierung muß, einen Ausspruch des Grafen Caprivi zu variieren, in erster Reihe maßgebend sein: Wie wirkt die geplante Steuer, wirtschaftlich und sozialpolitisch, auf die wirtschaftlich Schwachen?

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Vorch,** 8. Okt. Gestern spielten trotz mehrfacher Warnungen wieder mehrere Kinder in der hinter dem neuen Schulhaus befindlichen Kies- und Sandgrube. Als das 8jähr. Söhnlein des Heizers Sch. mit einigen Altersgenossen Sprünge in die Grube machte, wurde es plötzlich durch einen nachfolgenden Erdrutsch ganz überschüttet, und wäre wahrscheinlich erstickt, wenn es nicht ein in der Nähe arbeitender Knecht alsbald frei gemacht hätte. Außer einigen Flaschenverderbungen an einem Fuße nahm der Knabe keinen Schaden.

**Winnenden,** 8. Okt. Als gestern früh die Dpferbüchsen in der hiesigen Schloßkirche behufs Entleerung abgeholt werden sollten,

machte man die unliebsame Entdeckung, daß sämtliche Büchsen erbrochen und ihres Inhalts beraubt waren. Bei näherer Nachforschung entdeckte man, daß eine Kirchenthüre mittels Stemmeisen erbrochen war. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

### Württemberg.

**Stuttgart,** 7. Okt. Der engere Landesausschuß der Deutschen Partei war gestern abend versammelt. Die statutenmäßige Vertrauensmännerversammlung wird am Sonntag 29. Oktober im Stadtpark in Stuttgart stattfinden.

**Gannstatt,** 7. Okt. Während des Volksfestes sind auf dem Wasen annähernd 400 000 Schoppen Bier getrunken worden. Auch mancher Eimer Wein und manche Flasche Champagner sind hinter den durstigen Kehlen verschwunden. Rechnet man hiezu noch die vielen Tausend Portionen Sauerkraut mit Rauchfleisch, Brat- und Saitenwürstchen, so darf man festlich behaupten, daß die Volksfestbesucher nicht nur einen gewaltigen Durst, sondern auch einen beachtenswerten Appetit entwickelt haben.

**Sulzbach a. M.,** 7. Okt. Gestern wurde von dem hier stationierten Landjäger ein schon älterer Bauer aus Morbach, Gde. Grab, der bereits früher mit den Jagdgesellen in Konflikt kam, im Walde Hasselbach bei Eichenstrut mit einem Doppelvorderlader zur Jagd ausgerüstet angetroffen. Derselbe war nicht im Besitze einer Jagdkarte und ist auch nicht Pächter, Teilhaber oder Stellvertreter. Er wurde festgenommen und an das Amtsgericht Badnang eingeliefert.

**Waiblingen,** 8. Okt. Gestern früh wollte sich in seiner Wohnung ein schon mehreremal durchgefallener Kameralamtskandidat erschießen. Derselbe wurde noch lebend ins städtische Krankenhaus verbracht, ist aber nicht mehr beim Bewußtsein.

**Ruith,** 7. Okt. Heute morgen um halb 7 Uhr stürzte unter fürchterlichem Krachen eine der größten Scheuern des hiesigen Orts, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Scheuer des Albert Decker, Hirschwirts, in sich zusammen. Die dadurch verursachte Erschütterung war eine so intensive, daß die hiesigen Einwohner aus ihren Häusern stürzten, glaubend, es wäre ein Erdbeben. Auch der massiv aus Stein gebaute Feuergiebel ist eingestürzt. Zum Glück wurde bei der Katastrophe niemand verletzt.

**Salmbach, O. Neuenbürg,** 7. Oktober. Die Gebeine, der bei dem jüngsten Brandunglück hier ums Leben gekommenen Kinder der Pforzheimer Ferienkolonie, welche auf behördliche Anordnung nach Tübingen geschickt worden

waren, um festzustellen, ob es sich um Menschenknochen handelt, was nötig war, da bekanntlich auch einige Haustiere mitverbrannt, sind nunmehr von Tübingen nach Pforzheim gesendet worden und werden dort kommenden Dienstag zur Erde bestattet.

**Liebenzell, 7. Okt.** Es herrscht hier vielfach die Ansicht, daß die Frau des ermordeten Wirts nicht die Thäterin sei, sondern eine dritte Person, die mit oder ohne Vorwissen der Frau das Verbrechen verübt habe. Die Frau selbst hat noch kein Geständnis abgelegt. Hoffentlich gelingt es dem Gericht, den wahren Thatbestand in Bälde zu ermitteln.

**Gbingen, 7. Okt.** Kaufmann Krimmel von hier, 60 Jahre alt, ein höchst achtbarer Herr, hatte sich gestern auf die Jagd begeben (mit einer Jagdgesellschaft) und kehrte mit dieser, mit einem Fuchs und einem Hasen beladen, zurück. Aber noch nicht zu Hause angekommen, machte ein Schlaganfall zum Schrecken seiner Familie, seinem Leben ein Ende.

## Deutschland.

**Narrlsruhe, 9. Okt.** Eine gestern in Freiburg stattgefundene Versammlung von Weinproduzenten Badens erklärte sich gegen jede Besteuerung des Natur- und Schaumweins.

**Trarhnen, 9. Okt.** Der Kaiser ist gestern abend kurz nach 8 Uhr unter dem Jubel der zahlreichen Menge abgereist.

— Im Hause Kochstraße 67 in Berlin wurden Samstag früh zwei Offiziersburschen Namens Selle und Heiskamp in ihren Betten anscheinend vergiftet aufgefunden. Einer war tot, einer gab schwache Lebenszeichen von sich. Der Vorgang ist rätselhaft.

— In der Torfstraße im äußersten Norden Berlins wurde in der Nacht zum Samstag unter mysteriösen Umständen ein Arbeiter Namens Böcker ermordet. Die Leiche ward auf dem Hofraum des Grundstückes aufgefunden, wohin der Mörder sie von der nahen Wiese, wo der Mord mittels Erwürgung und Zertrümmerung des Schädels begangen wurde, transportierte.

— Auf der Polizeiwache in Köln meldet sich freiwillig ein Zahntechniker mit der Angabe, er habe am 5. September früh den Zahntechniker Fischer aus Gladbach im dortigen Walde erschossen.

**Köln, 9. Oktober.** Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen der Provinz bildete sich heute ein rheinischer Provinzialverband für Knabenhandarbeit. Als Vorsitzender wurde Schulrat Henning-Koblenz gewählt.

**Dreslau, 7. Okt.** Bizefeldweibel Thiem, welcher am 30. Dezember 1890 seine Geliebte Pauline Klose ermordete, wurde heute früh vom Scharfrichter Reindel hingerichtet. Seine letzten Worte waren: „Ich bin unschuldig.“

**Worms, 5. Okt.** Einen raffinierten Gaunerstreich, der des Humors nicht entbehrt, meldet die „Wormser Zeitung“ von hier. Von zwei fremden Burschen mangelte es dem einen an Fußbekleidung, Mittel zum Ankauf von solchen waren auch nicht vorhanden und so kamen Beide nach längerer Beratung auf den Gedanken, folgendes Stückchen auszuführen: Der Eine begab sich in einen Schuhladen, läßt sich Stiefel vorlegen, probiert sie an, und als er ein Paar passende an den Füßen hatte, trat der Andere eiligst in den Laden, versetzte dem ersteren rechts und links ein paar tüchtige Ohrfeigen und ergriff wieder die Flucht. Diese schmachvolle Beleidigung konnte sich der fast zum Tode erschrockene Geschlagene doch nicht ohne weiteres gefallen lassen. Er besann sich nicht lange und rannte dem Mißethäter sofort auf dem Fuße nach. In wilder Flucht sprangen die Beiden die Straße entlang, während der Ladenbesitzer — neugierig darüber, ob der Be-

leidigte wohl den Thäter einholen wird — den Beiden nachschaute, bis sie in einer Seitengasse verschwunden waren. Der Ladenbesitzer wartet noch heute auf die Rückkehr des Burschen.

— Die bayerische Prinzessin Augusta Maria Luise (Tochter des Prinzen Leopold), die jetzt im 19. Lebensjahre steht, lernte vor Jahresfrist auf einem Hofballe einen Lieutenant eines Chebeauplegers-Regiments kennen. Die fürstlichen Eltern widersetzten sich aber einer Verbindung mit einem simplen Baron auf das Energische. Der Lieutenant wurde aus München nach einer sehr entsehrten Garnison versetzt. Prinz Leopold und Prinzessin Gisela hofften, daß die Abwesenheit den schmucken Offizier vergessen machen würde. Diese Hoffnung wurde jedoch getäuscht. Die Liebe nahm nicht ab, sondern wurde immer stärker. Schließlich wurde die Prinzessin krank und da konnte der Vater nicht mehr widerstehen, — er gab seine Einwilligung zur Ehe, und so wird demnächst aus der Prinzessin und dem Lieutenant ein glückliches Paar!

— Im bayerischen Landtag hat Dr. Raßinger namens des Bauernbundes eine Interpellation über die Verschuldung des Bauernstandes eingebracht.

— In Augsburg erstach der Bankmetzger Hütlein seine Geliebte, die Gastwirts Witwe Höckel, verletzte 2 zur Verhaftung erscheinene Polizisten schwer und schnitt sich dann den Hals ab.

— (Die Kraft des Neuen.) Von der Wirkung, Annehmlichkeit und Kraft des „Neuen“ wird dem Oberbairischen Volksblatt folgendes Stücklein erzählt: Wurde da in der Grabenstraße zu Vörsch ein Mann von der Kraft des Neuen überwältigt und „gebodigt“, wie man in der Schweiz sagt. Die Umstände brachten es mit sich, daß der Weinselige die Straße für die heimische Lagerstatt hielt und alsdann derart zu schnarchen anfing, daß die Passanten aufmerksam wurden. Eben wollte ein Herr sich des Schlafenden annehmen, als ein Gendarm hinzukam, dem es nach kräftigen Rüttelungsversuchen gelang, den Mann auf die Beine zu bringen. Nachdem letzterer sich die Augen gerieben hatte und sich über die Situation einigermaßen klar geworden, suchte er dem Gendarmen in väterlich ratenden Worten begreiflich zu machen, daß es das vernünftigste sei, was er thun könne: seine Patronentasche und seinen Rock zu verkaufen und — „Neuen zu trinken!“

**Aus dem Elsaß.** In Lauterbach wurde kürzlich eine große Hochzeit gefeiert, zu der 100 Personen und 25 Kinder eingeladen waren. Dieselben verzehrten einen ganzen Ochsen und noch verschiedene Viertel, im ganzen 6 Zentner Rindfleisch, 2 Kälber, 1 Schwein, 20 Hasen, 1 Reh, 200 Bratwürste, 60 große Gugelhoppf, 100 Zwetschgentorten, 50 Pfund Zuderbrot und tranken dazu 500 Liter Weiß- und 50 Liter Rotwein an einem Tage. Am zweiten Tage mußten neue Lebensmittel ins Dorf geschafft werden.

## Ausland.

**Stockholm, 9. Okt.** In der Dynamitfabrik Winterviken bei Stockholm erfolgte beim Verpacken von Dynamitkapseln eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet.

**Paris, 9. Okt.** Das Befinden des vor einigen Tagen erkrankten Marschalls Mac Mahon hat sich verschlimmert. — Aus Malaga wird gemeldet: Ein spanisches Kanonenboot wurde am Samstag bei dem Kap Tresarcas durch an der Küste verstärkte Mauern mit Flintenschüssen angegriffen, ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte den Angriff mit Mitrailleusefeuer. — Aus Madrid wird gemeldet, der spanische Ministerrat be-

schloß, das Mittelmeergeschwader nach Amgencirfas zu schicken. Der Gouverneur von Melilla telegraphierte gestern nachmittag, daß kein Punkt vom spanischen Gebiet durch die Mauren besetzt sei.

**Paris, 9. Okt.** Präsident Carnot wohnte den heutigen Wettrennen an.

**Bille, 6. Okt.** An einem Bahnübergang zwischen Arras und Doullens wurde eine Herde von 75 Schafen durch einen Zug zermalmt. Die Tiere, welche über das Geleise setzen sollten, drängten sich bei dem Geräusch des herannahenden Zuges wie festgebant zusammen und waren trotz aller Anstrengungen des Schäfers und seines Hundes nicht von der Stelle zu bringen.

**Charleroi, 9. Okt.** Die Ritter der Arbeit beschlossen den Ausstand im Becken von Charleroi fortzusetzen. Mehrere Reden wurden in Meetings gehalten, wobei zur Gewaltthätigkeit aufgefordert wurde. Viele Bänder durchziehen die Gegend, welche von Gensdarmen und Truppen bewacht werden. Die Bürgergarde wurde auf 3 Uhr morgens einberufen, um die Einfahrt der nicht streikenden Arbeiter zu schützen. Vor dem Hause eines Bergarbeiters plagte eine Dynamitkartusche, welche indes nur materiellen Schaden anrichtete.

## Gandel und Verkehr.

**Stuttgart, 9. Okt.** (Landesproduktenbörse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz ca. 14 000 Zentner. Wir notieren per 100 Kgr.: Weizen, La Plata 17.40—17.75 M., Kansas 17.75 M., Land 17 M., Fränk. 17 bis 17.25 M., Kernen 18 M., Dinkel beregnet 11.40 M., unberegnet 12 M., Gerste, württemb. prima 17.75 M., Heilbronner 17.50 M., ung. prima 20.25 M., Nördlinger 18.75 bis 19 M., Hafer Heilbronner 17 M., Heilbronner 19—19.50 M., Alb 17.70—18.20 M., Mais, Donau 12.50 M.

Mehlpreise per 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 30,00 M., Mehl Nr. 0 29,00—29,50 M., Nr. 1 27,00 bis 28,00 M., Nr. 2 25,50—26,00 M., Nr. 3 23,00—24,00 M., Nr. 4 19,00—19,50 M., Kleie mit Sack 10 M. per 100 Kilo je nach Qualität.

## Weinpreise.

**Deutelsbad, 7. Okt.** Bei steigenden Preisen bis zu 160 M. pro 3 Gl. alles rasch verkauft.

**Grumbach i. R., 7. Okt.** Zu steigenden Preisen alles verkauft.

**Winnenden.** Lese in vollem Gang. Qualität sehr gut. Steigende Preise, 135 150 M. p. 3 Gl. Käufer erwünscht.

**Rothenberg, 7. Okt.** Käufe zu 150, 165, 175 und 180 M. pro 3 Gl., vieles verstellt.

**Uhlbach, 7. Okt.** Obwohl die Lese erst am 9. ds. beginnt, ist schon vieles verstellt und verkauft zu 180, 185, 190 und 195 M. pro 3 Gl. Quantität schlägt vor. Qualität vorzüglich. Käufer haben sich heute zahlreich eingefunden.

**Marbach, 7. Okt.** Im ganzen Bottwarthal findet das Weinprodukt reißend schnellen Absatz. — Großbottwar: 110—150 M., fast alles verkauft. — Kleinbottwar: 135—145 bis 150 M. — Winzerhausen: 100—125 M., Preise steigen, noch Vorrat. — Höpfigheim: 100—120 M. — Murr: 103—120 M. — Hof-Lembach: 120—135—140 M. — Steinheim: 110—130 M. Auenstein: 100 M. weiß, rot 115, 125—130 M. je p. 3 Gl.

**Beilsheim, 6. Okt.** Außer Gesellschaftswein nichts mehr feil. Preise gestiegen bis auf 135 M. pro 3 Gl.

**Willshausen, 7. Oktober.** Alles verkauft zu besseren Preisen, 135 M. pro 3 Gl. Die Nachfrage gestern abend und heute konnte weit nicht gedeckt werden.

## Genilleton.

### Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich fürchte den Mann nicht,“ entgegnete Alfred, der mit einiger Verwunderung den Worten seiner Begleiterin gelauscht hatte, „und außerdem möchte ich nicht haben, daß Jemand durch mich um seine Stellung käme. Nach der kleinen Lektion, die er heute erhalten hat, wird er sich übrigens hüten, mir nochmals zu nahe zu treten. Doch erklären Sie mir, Fräulein, weshalb der Hausmeister eine so große Angst vor der Herrin empfindet? Könnte ihm den wirklich etwas so außerordentliches passieren, wenn dieselbe von seinem Benehmen Kenntnis erhielte?“

„Weshalb nennen Sie mich Fräulein und nicht die Namun, wie alle anderen?“ fragte die Begleiterin ruhig. Ich bin keine Herrin, sondern eine Dienerin, wenn auch meine Herrin mich dieses Verhältnis niemals empfinden läßt. Ich rede Sie mit Don Alfredo an, sagen Sie in Zukunft nur Namun zu mir. Sie fragen, weshalb Enrique eine solche Furcht vor der Herrin empfindet? Nun, zunächst ist es die Angst, daß er entlassen werden könne, und außer der Rücksicht auf sein hohes Gehalt hält auch ein anderes Gefühl, welches ich vorhin Ihnen andeutete, denselben hier zurück. Sodann aber ist mit der Sache noch ein Geheimnis verbunden, daß ich vorläufig wenigstens nicht verraten darf, daß dieses Geheimnis von der Herrin, wie sie ihm schon mehrere Male angedroht hat, enthüllt werde, der Gedanke stößt ihm jenen mächtigen Schrecken ein.

„Ich dachte schon, daß die Herrin ihn auf andere — schrecklichere Art bestrafen könne,“ bemerkte Alfred zögernd, worauf jedoch die Namun gelassen erwiderte: „Ja, ich weiß es, man redet meiner guten Herrin manches Böse nach, aber ich versichere Ihnen, es ist alles schändliche Verläumdung. Sie hat das beste Herz von der Welt und thut Gutes, wo sie kann, wenn sie auch zuweilen gegen ihre Untergebenen streng und energisch auftrat. Betrachten Sie doch ihr Antlitz, ob sie auch nur einen böswilligen Zug in demselben finden! Ist sie nicht ihren Zügen und ihrem Wesen nach ein unschuldigtes Kind, von dem man unmöglich annehmen kann, daß es etwas Böses zu thun im Stande sei? Aber man muß bedenken in welcher eigenartigen Stellung sie sich befindet. Denn nach dem Tode ihres Gemahls stand sie ganz allein auf der Welt und hatte den vielen Untergebenen und Knechten zu befehlen und da war sie gezwungen, Strenge und Zurückhaltung walten zu lassen, wenn sie sich in Respekt setzen und alles vermeiden wollte, was ihrem Rufe hätte nachteilig werden können; Sie, Don Alfredo, werden sie noch mal nach ihrem wahren Werte beurteilen, denn in ihren Augen liegt Edelmut und Gerechtigkeit und Sie werden meine Herrin so lange ehren und achten, bis Sie, was niemals geschehen kann, eine Ursache zu einer gegenteiligen Ansicht finden werden.“

„Wie sollte ich,“ rief Alfred lebhaft aus, „nicht die höchste Achtung und Ergebenheit für eine Dame empfinden, welche bis dahin mit Wohlthaten mich förmlich überschüttet hat! Ich fühle eine Art von Begeisterung in mir für die edle Herrin, und wer es wagen sollte, in meiner Gegenwart ihr auch nur im Geringssten zu nahe zu treten, den würde ich zur Rechenschaft ziehen, als hätte er mir persönlich die schwerste Beleidigung zugefügt.“

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristisches.

— (Ein Lehrling, der sich zu helfen weiß.)

Ein Farmer in Nebraska schickte eines seiner Pferde in das nahe gelegene Städtchen zur Schmiede, um es beschlagen zu lassen. Der Schmied, welcher sich eine große Auswahl von Hufeisen vorrätig hielt, war zufällig nicht zu Hause und nur sein Lehrling in der Schmiede anwesend. Dieser konnte jedoch kein passendes Hufeisen finden und verstand nicht, eines der vorrätigen herzurichten. Kurz entschlossen sandte er daher das Pferd seinem Besitzer zurück, indem er dem Ueberbringer folgende schriftliche Meldung mitgab: „Dieser Gaul paßt nicht zu unjern Hufeisen.“

## Litterarisches

Den jüngsten und jungen Musikern Deutschlands fördernd an die Hand zu gehen, sie bei ihren musikalischen Studien zu unterstützen, ihnen Lust und Liebe dazu einzupflanzen, sie mit den Tonherven durch Wort und Bild bekannt zu machen und dazwischen in angenehmem Wechsel von Ernst und Scherz, Belehrung und Unterhaltung, allerhand Stoff zur Veredelung von Geist und Herz zu reichen, das ist die Aufgabe der bei Carl Gröninger in Stuttgart erscheinenden „Musikalischen Jugendpost“, die uns in den letzterschienenen Nummern 16–18 soeben zugeht. Wir finden darin eine Reihe von sinnigen Märchen und Gedichten, schönen Erzählungen, belehrenden Aufsätzen, Spielen u. und die Namen F. Römer, F. Ludwig, K. Griot, W. Appelt u. a. bürgen für die Gediegenheit des Gebotenen. Die melodiosen, leicht spielbaren Klavierstücke und Lieder sind von bewährter Hand ausgewählt und der Leistungsfähigkeit und dem Geschmack der Kleinen angepaßt. Man veräume nicht, sich durch Verschreibung von Probenummern Einblick in dieses vortrefflich geleitete Organ für die musikalische Jugend zu verschaffen.



Verlangge  
Stollwerck'sche  
CHOCOLADE

Leberall kämlich v. M. 1.20 1/2 Ko. an antwärts.

## Post-Verbindungen.

### Welzheim—Schorndorf.

Welzheim ab	morg.	5. 50
Haubersbronn		7. 15
Schorndorf an		7. 35
" ab	vormitt.	12. —
Haubersbronn		12. 25
Welzheim an	mitt.	2. 20
" ab	nachmitt.	4. 05
Haubersbronn		5. 30
Schorndorf an		5. 50
" ab	abends	7. 15
Haubersbronn		7. 40
Welzheim an	nachts	9. 35

### Rudersberg—Schorndorf.

Rudersberg ab	morg.	5. 35
Haubersbronn		6. 30
Schorndorf an		6. 50
" ab	mitt.	12. —
Haubersbronn		12. 25
Rudersberg an		1. 30
" ab	nachm.	4. 30
Haubersbronn		5. 25
Schorndorf an		5. 50
" ab	abends	8. 20
Haubersbronn		8. 45
Rudersberg an		9. 50

### Welzheim—Lorch.

Welzheim ab	morg.	4. 10
Pfahlbronn an		5. 05
Alfdorf ab		4. 40
Pfahlbronn (Kariolpost) an		5. —
Pfahlbronn ab		5. 10
Lorch an		6. —
" ab	morg.	6. 40
Pfahlbronn an		7. 50
Pfahlbronn (Kariolpost) ab		7. 55
Alfdorf an		8. 15
Pfahlbronn ab		7. 55
Welzheim an		8. 50
" ab	mitt.	12. 45
Pfahlbronn an		1. 40
Alfdorf ab		1. 15
Pfahlbronn (Kariolpost) an		1. 35
" ab		1. 45
Lorch an		2. 35
" ab	abends	7. 30
Pfahlbronn an		8. 40
Pfahlbronn (Kariolpost) ab		8. 50
Alfdorf an		9. 10
Pfahlbronn ab		8. 45
Welzheim an	abds.	9. 40

### Rudersberg—Welzheim.

Aus Rudersberg	Vorm.	7. 15
in Welzheim		9. —
aus Welzheim	mittags	12. 20
in Rudersberg	nachm.	1. 50

### Fornsbach—Welzheim.

Aus Fornsbach	nachm.	6. 35
Kirchenkirnberg ab		7. 15
Kaisersbach ab		8. 15
Welzheim an		9. 10
" ab	morg.	9. 10
Kaisersbach an		10. —
Kirchenkirnberg an		10. 35
an Fornsbach		11. 10

### Fichtenberg—Schwend.

ab Fichtenberg	8.15	6.50
an Schwend	9.30	8.05
ab	5.—	3.25
an Fichtenberg	6.—	4.25

**Pfahlbrunn,**  
Oberamts Welzheim.

## Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Winter-schafweide von Mar-  
tini d. J. bis 15. März 1894 wird am  
**Samstag den 14. Oktober 1893,**  
mittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus hier zur Verpachtung ge-  
bracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 4. Oktober 1893.

Ortsgemeinderat.

## Photographie.

Am Kirchweih-Sonntag d. 15. Oktbr.  
von vormittags 11 Uhr an  
werden im Gasthaus z. „Bären“ in Welzheim  
photographische Aufnahmen  
gemacht durch

Photograph **Wahl,**  
Schorndorf.

Welzheim.  
Sämtliche Neuheiten in

**Damen-Confection**

**Saßen**

**Regen-Mäntel**

**Winter-Mäntel**

**Umhänge**

sind angekommen, ebenso

**Kleider-Stoffe**  
schwarz und farbig  
jeder Art und Preislage  
und lade zum Besuch freundlichst ein.  
Zugleich bringe mein Lager in

**Tuch und Boucckskin**  
in empfehlende Erinnerung und mache ganz besonders  
auf einen Posten

**Salbfuch**

zu herabgesetzten Preisen aufmerksam.

**Heinr. Aug. Bilfinger.**

**Raisersbach.**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Schuhwaren aller  
Art als:

**Herren- und Damen-Zug-**  
**Stiefelletten, Kinderstiefelletten**  
sowie **Winterschuhen** in allen Sorten  
zu billigen Preisen.

**Wilhelm Grau,**  
Schuhmacher.

## Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an die Buchdruckerei von **L. Unterzuber.**  
**Lehr-Verträge** sind zu haben in der  
Buchdruckerei Welzheim.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Gottlieb Ellinger  
Karoline Hinderer  
Verlobte.  
Welzheim. Vorderhundsberg.  
Oktober 1893.

**Pfahlbrunn.**  
Hiemit zur Nachricht, daß ich  
unter Heutigem die  
**Fleischschau**  
niedergelegt habe.

Den 11. Okt. 1893.

**Georg Lindauer.**

Welzheim.

10 Zentner gutes

**Mostobst**

hat zu verkaufen

Kupferschmid **Weller.**

**Breitenfürst.**

Ueber die Kirchweih

**Schweinefleisch**

per Pfund 50 Pfg.

**prima Rindfleisch**

per Pfd. 38 Pfg., bei Abnahme  
von 5 Pfd. 36 Pfg.

**Königeter z. „Röfle“.**

**Ebersbergmühle.**

Nächste Woche wird

**Sirsen**

gegerbt

**G. Müller.**

**Gausmannsweiler.**

Bestehorns

**Riesen-Roggen**

zur Saat

verkauft **G. Fritz.**

**Obersteinenberg.**

**Ein Bernerwägele,**

bereits noch neu, sowie 2 vollst.

**Pferdegeschirre**

setzt dem Verkauf aus

**Georg Kaser.**

**Neutlingerlose à 1 & 2 M**

**Cannstatter à 1 M**

**Ulmer à 3 M**

Jede Liste 15 S., versendet

**A. Lang, Marktstr., Stuttgart.**

**Kirchweihgewürze**

und gedörrte Zwetschgen emp-  
fiehlst **S. Hohly.**

**Lob** tausender Pfarrer, Lehrer,  
Beamte u. über seinen **Holl.**

**Tabak** hat nur **B. Becker** in  
**Seesen a. S.** Ein 10 Pfd.-Beutel  
fco. 8 M.

**Götte Kieler**

**Sprotten & Büdlinge,**

wie feinste Tischmarinaden, tägl.  
frisch u. billigt. — Auf Wunsch  
Preisverzeichnis.

**M. Balthasar, Kiel.**

**Kienharz.**

Zu Ehren der scheidenden Re-  
kruten von Kienharz laden zu  
einem

**Abschied**

am 15. Oktober bei Köpfles-  
wirt **Braun** freundl. ein.

**Mehrere Kameraden.**

**Wenzlesmühle.**

Von nächster Woche an wird

**Sirsen**

gegerbt.

**Gottfried Moller,**  
Müller.

**Niederhedeckhof.**

Schöne

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

**J. Seitzer.**

Welzheim.

**6 Lehrlinge**

werden angenommen bei

**Chr. Bauer**

Bijouterie-Geschäft.

**Bachnang.**

Ein gewandter

**Junge**

kann unter günstigen Bedingungen  
das Friseur- und Perrückenmacher-  
handwerk gründlich erlernen bei

**Otto Adermann,**

Friseur und Perrückenmacher.

Zwei tüchtige

**Kundenmüller**

können in einer guten Kunden-  
mühle sofort eintreten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Welzheim.

Es wird ein jüngerer

**Knecht**

gesucht auf Weihnachten, der Ge-  
legenheit hat, das Weinenweben zu  
erlernen.

Auskunft erteilt **Chas** zur  
„Sonne.“

Ein ordentlicher

**Pferdeknecht**

findet sofort Stelle.

Näheres bei

der Redaktion.

**Schuld- und Bürgscheine**  
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer **Jener.**